



Foto: Ralf Hettler

Demonstration in Alzenau: 3000 protestierten gegen die Stilllegungspläne.

DROHENDE BETRIEBSSCHLISSUNG VON MAHLE – PROTESTE BRINGEN GESCHÄFTSLEITUNG AN DEN VERHANDLUNGSTISCH

Erster Erfolg für die Belegschaft

Völlig überraschend verkündete die Geschäftsleitung des Kolbenherstellers Mahle Ende März 2009, dass der Betrieb in Alzenau (bei Aschaffenburg) geschlossen werden soll. Seither kämpft die Belegschaft und mit ihr viele Bürger gegen diesen Beschluss. Der Widerstand zeigt erste Erfolge: Die Geschäftsleitung des Unternehmens (Sitz Stuttgart) nahm die Verhandlungen über die Zukunft von Alzenau wieder auf.

424 Kolleginnen und Kollegen, darunter 14 Auszubildende, sind von der drohenden Schließung betroffen. Mahle gehört zu den 30 größten Automobilzulieferern weltweit. Insgesamt sind rund 48 000 Menschen bei Mahle beschäftigt, davon 9 000 in Deutschland. Die Geschäftsleitung begründet ihren Schritt mit den Verlusten (etwa 70 Millionen Euro seit 2005), die das Werk angeblich eingefahren habe.

Herbert Reitz, der Erste Bevollmächtigte der IG Metall in Aschaffenburg: »Das ist zwar mathematisch korrekt. Allerdings wurden Fehlbeträge zwischen den einzelnen Betrieben hin- und hergeschoben. Denn es lohnt sich, Verluste in Deutschland abzuschreiben, während Gewinne in

Polen zehn Jahre lang steuerfrei bleiben.« Die Geschäftsleitung würde die Öffentlichkeit mit Halbwahrheiten füttern.

In der Vergangenheit hatte die Alzenauer Mahle-Belegschaft bereits erhebliche Zugeständnisse gemacht, um den Standort zu sichern. Im Gegenzug hatte sich die Geschäftsleitung im Dezember 2006 verpflichtet, in den Betrieb zu investieren und das Werk zu erhalten. Im März 2009 hatte die Firmenleitung die Verhandlungen über einen Innovationstarifvertrag abgebrochen.

Werner Neugebauer, Bezirksleiter der IG Metall in Bayern, sagte auf einer Kundgebung in Alzenau: »Die Schließung ist hirnlos und konzeptlos. Die hochdotierten Manager müssen die Ver-

handlungen über den Innovationstarifvertrag wieder aufnehmen. Sonst wird es hier in Alzenau und anderswo rundgehen.«

Die wochenlangen Proteste in Alzenau, die Solidarität der Kolleginnen und Kollegen an den anderen Mahle-Standorten sowie die Aktivitäten der Lokalpolitiker führten Ende April 2009 schließlich zu einem gewissen Einlenken der Geschäftsleitung. Die Gespräche mit der IG Metall und dem Betriebsrat wurden wieder aufgenommen. Der Aschaffener IG Metall-Chef Herbert Reitz: »Ohne die viel-

fältigen Proteste und Kundgebungen der Belegschaft und der Bevölkerung hätten wir das nicht erreicht.« ■

Weitere Informationen unter

► www.mahle-soli.de

► www.igmetall-bayern.de



Motorrad-Corso: Biker solidarisch mit der Mahle-Belegschaft.

Foto: FM

Mahle: Eine Region steht auf

Die drohende Betriebsschließung von Mahle in Alzenau hat in der Region zu einer große Koalition von Gewerkschaft, Politik und Verbänden geführt.

Ein großes Transparent mit der Aufschrift: »CSU mit Mahle-Arbeitnehmern solidarisch« – der Kampf der Bevölkerung von Alzenau gegen die drohende Betriebsschließung macht auch das möglich. Die Formen des Protests sind vielfältig: Von der Mahnwache vor dem Betrieb, der Anlaufstelle für vielfältige Solidaritätsbekundungen, über Protestmärsche und Kundgebungen mit Tausenden von Teilnehmern bis hin zur Unterstützung durch die Fußballmannschaft der FC Bayern Alzenau (Aufstiegs kandidat in der Hessenliga).

Der Alzenauer Mahle-Betriebsratsvorsitzende Dieter Wissel bekennt: »Wir sind überwältigt.« Zu einer Demonstration gegen die geplante Werksschließung am 18. April 2009 waren mehr als 3 000 Teilnehmer gekommen, doppelt so viele wie erwartet.

Für die Region wäre der Verlust von mehr als 400 Arbeitsplätzen ein herber Schlag. Für Empörung, nicht nur bei den Mahle-Beschäftigten,

hatte aber auch das branchiale Vorgehen der Geschäftsleitung gesorgt. Statt dem durch die Wirtschaftskrise verursachten Absatzrückgang mit Kurzarbeit zu begegnen, soll das Werk gleich ganz dicht gemacht werden.

Statt sich an die Vereinbarungen aus dem Beschäftigungssicherungs-Tarifvertrag zu halten, der unter anderem Investitionen für das Alzenauer Werk vorsieht, ist die Geschäftsleitung dieser Verpflichtung nur teilweise nachgekommen. Dabei ist Alzenau mit einem besonderen Verfahren zur Oberflächenbeschichtung von Kolben anerkannter und geschätzter Zulieferer für viele Automobilfabriken – auch bei der Formel 1 werden die Produkte aus Alzenau verwendet.

Betriebsratsvorsitzender Dieter Wissel bekräftigt: »Wir werden um unser Werk kämpfen. Der Widerstand im Werk und in der Region geht weiter, bis wir zu einer befriedigenden Lösung mit der Geschäftsleitung kommen.« ■

2,1 Prozent mehr ab 1. Mai

Gesamtmetall-Chef Martin Kannegiesser wirbt landauf, landab für eine Verschiebung der zweiten Stufe der Tariferhöhung. Ohne großen Erfolg.

In den bayerischen Betrieben der Metall- und Elektroindustrie wird die zweite Stufe – 2,1 Prozent zum 1. Mai 2009 – in 80 Prozent aller Unternehmen ohne Verschiebung ausbezahlt. Lediglich in 20 Prozent verhandeln die Geschäftsleitungen derzeit mit den Betriebsräten. Denn der Tarifvertrag sieht vor, dass die zweite Stufe nur dann um sieben Monate verschoben werden kann, wenn der Betriebsrat dem zustimmt.

Fest steht, dass in allen großen Betrieben die Erhöhung zum 1. Mai 2009 ausbezahlt wird: Bei

Audi, BMW, MAN, Schaeffler und Siemens gibt es ab 1. Mai mehr Geld.

Der Wirbel, den Kannegiesser und andere Arbeitgeberfunktionäre machen, ist auch deswegen schwer nachvollziehbar, weil die Verschiebung der Tariferhöhung den Unternehmen lediglich eine Ersparnis von 0,3 Prozent brächte. Für die Beschäftigten hingegen sind die 2,1 Prozent eine willkommene Erhöhung – vor allem für die Kolleginnen und Kollegen, die durch Kurzarbeit unter Einbußen leiden. ■



Foto: Werner Bachmeier

Keine Verschiebung der Tariferhöhung: 80 Prozent aller Betriebe in Bayern zahlen pünktlich.

Die beste Betriebszeitung Bayerns gesucht

Betriebszeitungen sind die Stimme der Belegschaft, die Stimme der IG Metall. Die IG Metall hat jetzt einen Wettbewerb für Betriebszeitungen ausgeschrieben. Gesucht werden die besten betrieblichen Publikationen aus Bayern. Mit diesem Wettbewerb will die IG Metall die Arbeit der vielen ehrenamtlichen Zeitungsmacherinnen und -macher honorieren. Und diejenigen Kolleginnen und Kollegen ermutigen, die immer schon dachten, es wäre eine gute Sache, wenn es bei ihnen eine Betriebszeitung gäbe. Einsendeschluss ist der 15. Mai 2009. Dann wird eine Jury entscheiden. Ihr gehören unter anderen an: Werner Neugebauer, der bayeri-

sche DGB-Vorsitzende Fritz Schösser und die **metallzeitung**-Chefredakteurin Susanne Rohmund.

So kann man mitmachen: Bis zum 15. Mai 2009 fünf Exemplare der Betriebszeitung schicken an **Bezirksleitung der IG Metall, Elisenstraße 3a, 80355 München** oder als Datei an **bezirk.bayern@igmetall.de**

IMPRESSUM

IG Metall Bezirk Bayern, Elisenstraße 3a, 80335 München, Telefon 089 – 53 29 49-0, Fax 089 – 53 29 49-28, E-Mail: bezirk.bayern@igmetall.de
Verantwortlich: Werner Neugebauer, Redaktion: Hans-Otto Wiebus



Foto: Ralf Heitler

Mahle-Betriebsratsvorsitzender Dieter Wissel: »Wir kämpfen weiter.«

WIDERSTAND AUS DER REGION UNTERSTÜTZT DIE BESCHÄFTIGTEN IN ALZENAU

IG Metall gegen Schließungspläne von Mahle

Ein Schlag mitten ins Gesicht für die Beschäftigten des Kolbenherstellers ist die Nachricht vom 24. März von der geplanten Werksschließung.

Nach dem Willen der Konzernleitung des Stuttgarter Konzerns sollen, trotz bestehendem Standortsicherungsvertrag, die Lichter am Untermain bereits zum 30. Juni 2009 ausgehen. Dies ist für die Beschäftigten, den Betriebsrat, die IG Metall und für die Region nicht hinnehmbar. 424 Schicksale samt Familienangehörigen werden in verantwortungsloser Weise aufs Spiel gesetzt. Be-



»Eine Region steht auf – Mahle kämpft« Es geht um 424 Schicksale und ihre Familienangehörigen.

DEMO IN BERLIN

■ Demonstration des DGB am 16. Mai in Berlin

Die Abfahrtszeiten der Busse werden in den Betrieben noch rechtzeitig bekanntgegeben.

Richtigstellung

In der **metallzeitung** 04/09 ist zu unserem Bedauern eine Verwechslung aufgetreten. Es sollte das Bild der Siegemannschaft des Fußballturnieres der Jugend erscheinen. Wir werden das in der nächsten Ausgabe nachholen.

sonders entwürdigend war die Tatsache, dass zur Verkündung der Schließungspläne die Verantwortlichen mit einem Sicherheitsservice samt Schäferhunden im Werk auftauchten. Wieviel Provokation müssen sich die Beschäftigten eigentlich gefallen lassen? »Die Kriminalisierung einer ganzen Belegschaft«, kritisierte Betriebsratsvorsitzender Dieter Wissel zu Recht. Unter dem Motto »Eine Region steht auf« haben Betriebsrat und IG Metall weit über die Tore Alzenaus hinaus Widerstand gegen die Schließungspläne und Solidarität für die Belegschaft organisiert. Eben-

so hat sich die Lokalpolitik, um möglichst viele Mahle Arbeitsplätze in Alzenau möglichst lange zu halten, an die Seite der Menschen gestellt. Nach einer Betriebsversammlung entschloss sich die Belegschaft spontan zu einer Aktion und legte in Alzenau Nord mit viel Solidarität und mit Unterstützung der Bevölkerung für eine Stunde den Verkehr lahm. Eine Mahnwache läuft seit Anfang April. 424 Grablämpchen wurden symbolisch auf dem Marktplatz entzündet.

Dabei glänzt der Kolbenhersteller am Untermain seit Jahren wegen seiner Erfolge bei der

Oberflächenbearbeitung seiner Produkte. »Vor diesem Hintergrund und der Tatsache, dass Mahle nach dem Ende der gegenwärtigen Krise, der einzige der drei großen deutschen Kolbenhersteller ohne inländischen Produktionsstandort für hochwertige Kolben in Deutschland wäre, zeigt, wie strategisch falsch diese Entscheidung ist«, sagt Herbert Reitz, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Aschaffenburg. Die IG Metall, der Betriebsrat und die Beschäftigten haben sich auf einen langen Kampf eingestellt. So leicht wird ein solches Werk nicht aufgegeben. ■

Sichere Arbeitsplätze und Einkommen stehen im Mittelpunkt

Kampagne »Gutes Leben« in Aschaffenburg gestartet – Fragebogen werden in den Betrieben und in der Öffentlichkeit verteilt.

An der bundesweiten IG Metall Kampagne »Gutes Leben« wird sich die IG Metall Aschaffenburg beteiligen. Bereits am 20. April begann die Fragebogenaktion in den Betrieben. Mitglieder und noch nicht organisierte Beschäftigte sind aufgerufen, sich an der Umfrage zu beteiligen. Die IG Metall wird das Ergebnis Anfang Juli bundesweit veröffentlichen und daraus Anforderungen der Menschen an die Regierenden in Berlin richten. Die Umfrage läuft in Betrieben am Bayerischen Untermain noch bis Freitag, 15. Mai. Mitmachen ist angesagt. In der Planung ist außerdem eine Veranstaltung zum Thema Generatio-

nenvertrag. Im Juli wollen Jüngere und Ältere gemeinsam auf die Grundlagen der Alterssicherung und die daraus sich ergebende Notwendigkeit, dass die Jüngeren in den Betrieben dann auch die frei werdenden Plätze der Älteren einnehmen, hinweisen. Genauere Informationen erfolgen noch.

Ein Höhepunkt der Kampagne wird die »Roadshow« sein. Ein überdimensionaler Truck wird am Mittwoch, dem 15. Juli, an einem noch festzulegenden Ort der Verwaltungsstelle die Inhalte und Grundlagen von »Gutes Leben« den Beschäftigten der Betriebe und der Bevölkerung darstellen. Ein Höhepunkt des Jahres 2009

soll und wird der 5. September darstellen. In der Fußballarena in Frankfurt werden rund 50 000 Metallerrinnen und Metaller, Freunde und Familienangehörige ein großes Aktionsfest feiern. Nicht nur aufgrund der geographischen Nähe zur Mainmetropole wollen wir uns mit einer großen Teilnehmerzahl aus dem Raum Aschaffenburg, Alzenau, Lohr und Miltenberg beteiligen. Wir wollen ganz einfach signalisieren, dass wir uns für eine gerechte Arbeits-, Wirtschafts- und Finanzwelt einsetzen. Bitte den Termin unbedingt vormerken. Zum Ende der Sommerferien in Bayern mit nach Frankfurt fahren. Der Ein-

tritt ist frei, die IG Metall stellt Busse. Engagement und gute Laune sind mitzubringen. Wer weitere Infos möchte, kann gerne unter www.gutes-leben.de reinschauen.

IMPRESSUM

IG Metall-Aschaffenburg
 Haselmühlweg 1
 63741 Aschaffenburg
 Telefon 0 60 21 – 86 42-0
 Fax 0 60 21 – 86 42-12
 E-Mail:
aschaffenburg@igmetall.de
 Internet: www.igmetall-aschaffenburg.de
 Redaktion: Matthias Gebhardt
 (verantwortlich), Maria Rohrmeier

DIE BEFRAGUNG

Wann und Wo und Wie

Die IG Metall, die Betriebsräte und die Vertrauensleute werden vom 4. Mai bis 20. Mai in den Betrieben die Beschäftigten befragen. Unter dem Titel »Deine Stimme für ein gutes Leben« wird ein Fragebogen verteilt. An der Befragung sollen die Mitglieder der IG Metall teilnehmen. Ausdrücklich gefragt aber ist auch die Meinung der Nicht-Mitglieder. Der Fragebogen wurde vom Meinungsforschungsinstitut Infratest in München für die IG Metall entwickelt und getestet. Die Organisation der Befragung ist von Betrieb zu Betrieb verschieden. Es empfiehlt sich deshalb, auf Flugblätter und Ausgänge in dieser Zeit zu achten. Fragebögen sind auch bei der IG Metall Augsburg erhältlich.

DIE BEFRAGUNG

Ein Euro pro Bogen

Der Fragebogen selbst umfasst 29 Fragen. Die Fragen sind in drei Blöcke aufgeteilt: Was ist gutes Leben in Wirtschaft und Betrieb, Anforderungen an die Politik. Für jede Frage besteht die Möglichkeit zwischen 1, 2, 3 und 4 (von sehr wichtig/voll und ganz bis unwichtig/gar nicht) anzukreuzen. Angekreuzt werden Kästchen, wie bei einem Lottoschein. Für jeden Fragebogen, der zurückgegeben wird, erhält der Betriebsrat und der Vertrauenskörper einen Euro von der IG Metall für ein soziales Projekt.

IMPRESSUM

IG Metall Augsburg
Am Katzenstadel 34
86152 Augsburg
Telefon 08 21 - 7 20 89-0
Fax 08 21 - 7 20 89-50
E-Mail: augsburg@igmetall.de
Redaktion: Jürgen Kerner
(verantwortlich)

JÜRGEN KERNER – ERSTER BEVOLLMÄCHTIGTER IN AUGSBURG ZUR NEUEN KAMPAGNE

»Wir stehen für Gutes Leben«

Die IG Metall hat die Kampagne »Gutes Leben« gestartet. Sie soll in den nächsten Jahren alle betrieblichen und öffentlichen Aktivitäten bündeln. Auch bei der IG Metall Augsburg richten sich die Aktivitäten danach aus. Start ist mit einer Befragung im Mai.

metallzeitung: Was müssen wir unter der Kampagne verstehen?

Jürgen Kerner: Wir wollen mobilisieren und Bewegung schaffen. Im Betrieb und in der Öffentlichkeit.

metallzeitung: Zu welchem Thema?

Jürgen Kerner: Es geht um eine bessere Lebens- und Arbeitswelt. An erster Stelle steht natürlich jetzt die Sicherung der Arbeitsplätze

metallzeitung: Sozusagen eine neue Leitidee?

Jürgen Kerner: Genau. Gutes Leben ist die Nachfolgekampagne zur 35-Stunden-Woche. Unter dem neuen Dach sollen künftig alle Aktivitäten der IG Metall laufen. Mit Gutem Leben bringen die Menschen künftig die IG Metall in Verbindung.

metallzeitung: Und die Aktivitäten dazu?



»Deine Stimme für ein gutes Leben« – Jugendvertreter und junge Betriebsräte starten die Beschäftigtenbefragung (von links): Kannler Björn (manroland), Seybold Jonas (Beta Systems), Bienert Florian (Beta Systems) und Dirschl Ralf (Fujitsu).

Jürgen Kerner: Wir haben inzwischen alle Betriebsräte und Vertrauensleute mit einem Brief zur Kampagne informiert. Der Auftakt ist die Beschäftigtenbefragung Anfang Mai in den Betrieben.

metallzeitung: Was passiert mit den Ergebnissen?

Jürgen Kerner: Sie sind dann unsere politische Richtschnur für das zukünftige Handeln im Betrieb und gegenüber der Politik. ■

Auftakt mit Erlebnisstationen

Live-Musik, Texte und ganz andere Infostände zum Kampagnenstart.

Startschuss in der Stadthalle Stadtbergen – mit über hundert Betriebsräten und Vertrauensleuten startete die IG Metall Augsburg die Kampagne und gleichzeitig die Beschäftigtenbefragung.

Lange Referate standen im Hintergrund. An zahlreichen Erlebnisstationen konnten sich die Besucher der Veranstaltung aus-

giebig informieren. Über die Themen: Versorgung, Gesundheit, Freizeit, Medien, Arbeitsplatzsicherheit, Arbeitszeiten und Altersversorgung war der Begriff »Gutes Leben« praktisch erfahrbar gemacht worden. »Mit Schaufensterpuppen, Objekten und Bildpräsentationen gelang es, plastisch darzustellen, wofür man sonst viele Worte braucht«, sagte Manfred Dietmayer, Vertrauenskörper-Leiter von Kuka Systems. Für Stimmung auf der Veranstaltung sorgten die Augsburger Künstler Christoph Maier-Gehring und Frank Aumann mit Gitarre und Texten.

Die Erlebnisstationen und die kulturellen Beiträge sorgten für eine lebendige Atmosphäre. Für alle Betriebe wurden im Anschluss die Fragebögen und die Sammelurnen ausgegeben.



An der Erlebnisstation »Sichere Jobs«: Eine Kollegin betrachtet das Themenplakat.

Der rote Kampagnen-Truck

Großes Aufsehen in der Augsburger Fußgängerzone. Der rote Kampagnen-Truck »Gutes Leben« der IG Metall hat in Augsburg Station gemacht. Mit seinen überdimensionalen Ausmaßen ist er natürlich keinem Innenstadt-Besucher entgangen. Vor dem Truck an den Stehtischen gab es viele Gespräche und Diskussionen. Hauptthema dabei war das Problem der Übernahme nach der Ausbildung. »Das verstehen wir unter gutem Leben, dass erst einmal die Übernahme in ein festes Arbeitsverhältnis klappt«, erklärte Florian Bienert, Betriebsrat bei Beta Systems und Vorsitzender der IG Metall-Jugend in Augsburg, den Passanten. Viele Passanten nahmen sich auch Zeit, um den Fragebogen auszufüllen. Am Abend stand der Truck vor der Stadthalle in Stadtbergen als Bestandteil der Auftaktveranstaltung.

TERMINE

60 Jahre Grundgesetz

60 Jahre Grundgesetz – Klassen- gesellschaft oder Demokratie? Eine gemeinsame Veranstaltung des DGB mit der Volkshochschule Erlangen, dem Institut für Medienverantwortung und attac: Referent: Professor Jörg Becke, Pacelli Haus, Sieboldstraße 3, am 5. Mai um 20 Uhr.

Jubilarehrung 2009

Die diesjährige Jubilarehrung ist am 15. Mai um 16 Uhr im Schwarzen Adler in Uttenreuth. Referent: Wolfgang Müller, IG Metall-Spezialsekretär. Letzte Veröffentlichung »Die großen Wirtschaftslügen« München 2009.

IMPRESSUM

IG Metall Erlangen
Friedrichstraße 7
91054 Erlangen
Telefon 0 91 31 – 88 38 0
Fax 0 91 31 – 88 38 22
Redaktion: Wolfgang Niclas
(verantwortlich), Silvia Heid

PERSONALABBAU AM STANDORT ERLANGEN

Havells Sylvania wird umstrukturiert

Die Zentrale in Dehli erzwingt weitgehende Kostensenkungsprogramme und Teilschließung der Produktion. Für 140 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnte eine gut ausgestattete Transfergesellschaft erstritten werden, der Arbeitsplatz ist aber verloren.

Bei der Firma Havells Sylvania in Erlangen wurde ein Interessensausgleich sowie Sozialplan unterzeichnet.

Ursache für diese Maßnahme sind auch die anhaltende Konjunkturschwäche und die damit verbundenen stark rückläufigen Verkaufszahlen.

Daher hat die Geschäftsführung von Havells Sylvania im Januar 2009 am Sitz der Konzernzentrale in Dehli, Indien, beschlossen, den Betrieb in Erlangen umzustrukturieren und damit der dramatischen wirtschaftlichen Situation entgegenzuwirken.

Insbesondere sollen mit dieser Entscheidung die Betriebskosten reduziert und Arbeitsprozesse

optimiert werden, um so die Rentabilität zu steigern und das Unternehmen insgesamt ertragreicher zu gestalten.

Als erster Schritt wurde das komplette Zentrallager, die dazugehörige Abteilung Materialwirtschaft geschlossen und große Teile der Produktion eingestellt. Damit noch nicht genug: Zukünftig soll durch weitreichende Umstrukturierungen der Produktionsprozesse und -abläufe das Unternehmen im Ganzen »wettbewerbsfähiger« gemacht werden.

Betroffen von dieser Unternehmensentscheidung sind in einem ersten Schritt insgesamt 140 Beschäftigte. Um die wirtschaftli-

chen Nachteile der Beschäftigten zumindest einigermaßen zu »mildern«, wurde ein Sozialplan vereinbart. Dieser beinhaltet neben Abfindungsregelungen auch den Eintritt in eine Transfergesellschaft. Ziel dieser Qualifizierungsgesellschaft ist es, die betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer durch zahlreiche Fortbildungsmaßnahmen schnellstmöglich wieder in Beschäftigung zu bringen.

Einig sind sich Betriebsrat und IG Metall jedoch auch darüber, dass der ausgehandelte Interessensausgleich und Sozialplan noch lange keine Gewähr dafür bietet, dass die verbleibenden Arbeitsplätze zukünftig gesichert sind. ■

Kurzarbeit, Personalabbau und Schließungen

Die Wirtschaftskrise erreicht auch Betriebe in Erlangen und im Landkreis Erlangen-Höchstadt.

Auch in Erlangen und Erlangen-Höchstadt hat die Krise Namen bekommen: Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter, gestern noch als Arbeitsmarktwunder gefeiert, sind inzwischen die ersten Verlierer. Nur in wenigen Großbetrieben wurden Sie nicht abgebaut, weil man festgestellt hat, dass ohne sie die Arbeits- und Entwicklungsprozesse gar nicht aufrechterhalten werden können. Kurzarbeit bei Siemens – Tendenz zunehmend und massive Kurzarbeit und Exis-

tenzgefährdung bei Schaeffler, beides findet noch Niederschlag in den Medien. Die Entlassung von fast 20 Prozent der Beschäftigten bei Sylvania, der Abbau von zwei Drittel der Belegschaft bei SFS, Liquidationsplanungen bei Alu Hemhofen, Schließung des Autohauses Dollinger, Teilschließung bei Pausch und Arbeitsplatzverluste in vielen Klein- und Mittelbetrieben gehen in der allgemeinen Krisen-Öffentlichkeit unter. Dabei ist die Talsohle der Ent-

wicklung offensichtlich noch nicht erreicht. Auf Druck der Gewerkschaften wurde die Kurzarbeit von einem halben Jahr auf 18 Monate verlängert. Unser klares Ziel in der Krise: Keine Vernichtung von Arbeitsplätzen. Was weg ist, kommt auch nicht wieder.

16. MAI – EUROPÄISCHER AKTIONSTAG

Der Europäische Gewerkschaftsbund hat europaweit für den 14. bis 16. Mai zu nationalen Kundgebungen aufgerufen. Die Botschaft: Keine einseitige Krisenlösung zu Lasten der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, für ein europaweites Vorgehen mit einer Regulierung der Finanzmärkte, ohne Protektionismus und »Krisenbewältigung« durch Massenarbeitslosigkeit. Am 16. Mai ist die zentrale Kundgebung für Deutschland in Berlin: »Europa muss sozial sein.« Ab Erlangen fährt am 16. Mai ein Sonderzug nach Berlin: Karten und weitere Informationen am 1. Mai sowie bei den IG Metall-Betriebsräten und Vertrauensleuten und der IG Metall-Verwaltungsstelle (Telefon 091 31 – 88 38-0).

1. MAI

ARBEIT FÜR ALLE BEI FAIREM LOHN! **DGB**
80 JAHRE DGB

10 Uhr - Auftakt am Gewerkschaftshaus
Demo von der Friedrichstraße zum Burgberg

11 Uhr - Kundgebung am Entla's Keller

Auftakt:
Wolfgang Niclas
Vorsitzender DGB Kreisverband Erlangen

Grüßworte:
Dr. Siegfried Balleis
Oberbürgermeister Stadt Erlangen

José Luis Ortega Lieras
Vorsitzender Ausländer- und Integrationsrat Stadt Erlangen

Hauptredner: Norbert Flach
vor di Landesbezirk Bayern

anschließend Maifest

- Live-Musik mit Mother's Dizzy Turn
- Betriebsstammtische und Infostände
- Kinderprogramm mit Hüpfburg
- Kaffee und Kuchen
- Mojito Bar
- Rädlitour

1. MAI 2009 Erlangen

Die Mai-Fest gehen am 1. Mai als VGS Ticket in der Zone 400 (Erlangen)

GEMEINSAM FÜR EIN
GUTES LEBEN



Euro mit großer Wirkung

Die Beschäftigtenbefragung (wir berichteten in der Aprilausgabe) läuft auf Hochtouren. Für jeden zurückgegebenen Fragebogen spendet die IG Metall einen Euro für ein soziales Projekt. Die Verwaltungsstelle hat sich für das Projekt »Pro Beschäftigung« in Ingolstadt entschieden. Einzelne Betriebe können für ihre ausgefüllten Fragebögen das Geld auch einem örtlichen Projekt spenden. Für die Spende gibt es jedoch Kriterien der IG Metall: Das geförderte Projekt verfolgt Ziele und Zwecke, die zu den Zielen und Inhalten der Satzung der IG Metall passen.

Noch vier Monate bis Frankfurt Kampagne: Gemeinsam für ein »Gutes Leben«

Bei der Großveranstaltung und Kundgebung in der Commerzbank-Arena in Frankfurt am 5. September wollen wir unsere Werte in der Gesellschaft propagieren und wieder mehrheitsfähig machen. Zu dieser Veranstaltung im September beabsichtigen wir, mit vielen Menschen aus unserer Verwaltungsstelle zu fahren. Wir formulieren unsere Position: Was ist ein gutes Leben. Je stärker wir sind, desto besser werden wir gehört.

GEMEINSAM FÜR EIN
GUTES LEBEN



AUDI BKK HAT GEWÄHLT

Am 31. März haben die Beschäftigten der Audi BKK zum ersten Mal einen Personalrat und gleichzeitig einen Gesamtpersonalrat gewählt. Mit einer beeindruckenden Wahlbeteiligung von 93,9 Prozent wurden in den Personalrat eine Kollegin und vier Kollegen gewählt. Bei der Gesamtpersonalratswahl fielen fünf Sitze auf die Ingolstädter und zwei Sitze auf die Neckarsulmer Personalräte. Die Wahl war erforderlich geworden, weil die Audi BKK eigenständig wurde und nun nicht mehr von den Betriebsräten von Audi betreut werden konnte.

TARIFABSCHLUSS IN DER TEXTIL- UND BEKLEIDUNGSINDUSTRIE

Viele Fäden machen stark

Die Beteiligung an Warnstreiks und Aktionen bei Faurecia in Neuburg und IDEAL Automotive in Ingolstadt zeigte Wirkung – Gerade in schwierigen Zeiten.

Seit dem 10. März gibt es auch für die Beschäftigten der Textil- und Bekleidungsindustrie ein Tarifergebnis. Die Beschäftigten bei Faurecia, Neuburg, und IDEAL Automotive, Ingolstadt, haben mit ihren Warnstreiks einen wichtigen Beitrag dazu geleistet.

Je 42,50 Euro gibt es für die Monate Mai bis Dezember 2009,

1,5 Prozent ab 1. Januar 2010 und zusätzlich 40 Euro sowie für die Monate Januar und Februar 2011 eine Einmalzahlung von 99 Euro.

»Dieses Verhandlungsergebnis haben die bayerischen Arbeitgebervertreter in der bundesweiten Verhandlungskommission nur mit erheblichen Nachdruck akzeptiert«, berichtet Erich Seehars, Mitglied der Bundestarifkommission.

»Mit diesem Erfolg hat die IG Metall für die Stabilisierung der Einkommen gesorgt«, betont Seehars.

»Dies ist in der schwierigen Zeit ein wichtiger Beitrag zur Stärkung der unteren Lohngruppen. Das Geld soll da ankommen, wo es am meisten gebraucht wird.«



Die Textiler zeigten sich selbstbewusst in der Tarifrunde.



Tschüs Wolfram

Danke für super Arbeit

Fünf Monate bereicherte uns »Schwabenblitz« Wolfram Schöttle mit seinem Einsatz. Dank seiner Erfahrung konnte er von Null auf Hundert in die Betriebsbetreuung einsteigen. Neben den vorhandenen Aufgaben schaffte es Wolfram sogar, in einigen Betrieben Betriebsräte wieder zu aktivieren und Neuwahlen einzuleiten. Selbst für die Rechtsberatung in zwei Verwaltungsstellen blieb dem Tausendsassa noch Zeit.

Wolfram sprang für einen Kollegen ein, der in diesem Zeitraum Elternzeit nahm.

Seit 25 Jahren für die IG Metall aktiv

Wir gratulieren Gerhard Wick zu seinem Dienstjubiläum.

Am 1. März beging unser Kollege Gerhard Wick sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

Er startete mit einem kurzen Umweg über die damalige Gewerkschaft ÖTV in München, um im Oktober 1985 in der nördlichsten bayerischen Verwaltungsstelle zum Zweiten Bevollmächtigten der IG Metall Aschaffenburg gewählt zu werden. Kurze Zeit später wurde er Erster Bevollmächtigter.

Gerhard liebt neue Herausforderungen. Als in Ingolstadt ein temporärer Ersatz für den damaligen schwer erkrankten Zweiten Bevollmächtigten gesucht wurde, nahm er die Gelegenheit wahr und sprang ein.

Kollege Wick war »Geburts helfer« für das Kooperationsvorhaben der Verwaltungsstellen Schwabach und Ingolstadt (SwIng). Seine Arbeit überzeug-



Gerhard Wick (links) und Wolfram Schöttle (rechts) bei einer Delegiertenversammlung.

te. Seit November 2004 ist Gerhard nun Gewerkschaftssekretär in Ingolstadt.

Schwerpunkt seiner Arbeit ist nach wie vor die Unterstützung und Begleitung der Kooperation.

IMPRESSUM

IG Metall Ingolstadt
Paradeplatz 9
85049 Ingolstadt
Telefon 08 41 – 9 34 09-0
Fax 08 41 – 9 34 09 99
Redaktion: Johann Horn (verantwortlich), Anja Brecht, Ursula Enzenberger

NIEDERBAYERISCHER GEWERKSCHAFTSTAG MAUSERT SICH IMMER MEHR – LANDSHUTER FUNKTIONÄRE BEGEISTERT

»Klare Forderungen beim Gewerkschaftstag«

Verdi-Landesbezirksleiter Josef Falbisoner war beeindruckt: »Weit über 1000 Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter an einem Samstag-Vormittag: Was die Niederbayern in Straubing da aufstellen, macht keiner nach.«

Entsprechend motiviert zog er in seiner Rede angesichts des »wirtschaftlichen und finanziellen Scherbenhaufens« gegen das Wirtschaftssystem, Manager und Politiker vom Leder.

Unter dem Motto »Gute Arbeit muss drin sein« stand der 5. Niederbayerische Gewerkschaftstag, den der DGB-Regionsvorsitzende mit dem Appell eröffnete: »Wir müssen die Stimme erheben, wir müssen uns wehren gegen die Politik für Reiche auf Kosten der Arbeitnehmer, wir müssen Deutschland wieder sozial gestalten.« In der Wirtschafts- und Finanzkrise seien knapp 40 Billionen Euro vernichtet worden, betonte Falbisoner. Trotzdem schein Geld im Überfluss da zu sein, gigantische Rettungsschirme würden gespannt. »Aber nicht für die, die eigentlich mehr Geld brauchen. Wo bleiben die Rettungsschirme für Beschäftigte, für unsere Geldbeutel?« Die Forderung der Gewerk-



Gut besucht war auch der IG Metall-Infostand beim Niederbayerischen Gewerkschaftstag.

schaften nach 1,2 Milliarden mehr zur Sicherung der Sozialsysteme sei zur Schicksalsfrage hochstilisiert worden. Als die Gewerkschaften vor ein paar Jahren ein Investitionsprogramm von 20 Milliarden forderten, habe man sie ausgelacht. »Heute werden nahezu über Nacht Hunderte von Milliarden Euro mobilisiert, um maroden Banken und deren Aktionären, die keine Hilfe brauchen, das Überleben zu sichern.« Das Debakel sei aber noch nicht zu Ende, sagte Falbisoner: Viele Firmen, die investieren wollten,

bekämen die notwendigen Kredite nicht, und das koste wiederum Arbeitsplätze. Jedes fünfte Unternehmen plane Personalabbau, und nahezu jedes Unternehmen wolle Ausbildungsplätze einsparen. Keinerlei Verständnis habe er, Falbisoner, dass politische Vertreter des Neoliberalismus und des Marktradikalismus jetzt von der Krise profitierten, »in die sie uns mit ihrer Philosophie gebracht haben«. Der Verdi-Chef forderte ein Umdenken, mehr Regulierung statt Deregulierung: »Der Staat muss seine lenkende

Funktion wieder wahrnehmen, es muss Schluss sein mit der unehemten Spekulation, alle Banken müssen öffentlich beaufsichtigt, alle Produkte staatlich zugelassen, alle Finanztransaktionen müssen kontrolliert werden.« Die Krise beeinflusse auch die Tarifpolitik. »Man sagt uns, die Zeit ist nicht geeignet für höhere Lohnforderungen, aber Lohnerhöhungen sind eine Lösung in der Krise und nicht ein Problem. Deshalb ist jetzt die richtige Zeit für Tarifforderungen, kündigte Falbisoner an.

Er unterstrich die Forderung nach einem gesetzlichen Mindestlohn: »Zwei Millionen Beschäftigte arbeiten mittlerweile zu Stundenlöhnen von vier bis fünf Euro brutto, das ist arbeitende Armut, das sind Hungerlöhne«, betonte Falbisoner. Es ist für die Gewerkschaften an der Zeit, in die Offensive zu gehen und Lösungen anzustreben. ■

520 Arbeitsplätze bei Kittel vor dem Aus

Firma Binder stoppt nach nur zwei Stunden die Gespräche: Firma Kittel muss schließen.

Trotz intensiver Bemühungen der IG Metall und des Betriebsrats der Firma Kittel mit der Firma Binder, die Fortführung der Produktion am Standort Eching zu ermöglichen, hat die Verhandlungsgruppe unter Leitung des Geschäftsführers Hans Binder die Gespräche schon nach zwei Stunden beendet.

Die IG Metall hatte in einem zweistündigen Gespräch in vielen Bereichen einer zukünftig anzuwendenden Haustarifvertragsregelung massive Zugeständnisse und Entgegenkommen erklärt, so dass sich zunächst eine Einigung abzuzeichnen schien.

Nach einer Verhandlungspause, wurde erklärt, dass die Firma Binder aufgrund der Risiken der Übernahme der individualrechtli-

chen Einzelarbeitsverträge keine Möglichkeit sehe, die Verhandlungen fortzuführen.

Nicht nur für die Verhandlungsdelegation der IG Metall und des Betriebsrats, sondern offensichtlich auch für den Insolvenzverwalter Rechtsanwalt Amman kam diese Erklärung völlig überraschend, da beide Seiten nicht nur den Willen zur Einigung bekundet hatten, sondern sich konstruktiv genähert hatten.

Der Verhandlungsführer der IG Metall, Theo Meisinger erklärt: »Ich habe schon erlebt, dass Verhandlungen scheitern, weil wir an Positionen festgehalten haben, aber ich habe es noch nicht erlebt, dass Verhandlungen scheitern, weil wir Zugeständnisse machen.« Die Firma Binder, die schon seit

Jahren Produktionsoperationen mit der Firma Kittel betreibt, soll vom Hauptkunden

BMW die zukünftigen Aufträge bekommen. »Es drängt sich der Verdacht auf, dass es der Firma Binder nicht um die Fortführung der Produktion in Eching ging, sondern einzig und allein um die Aufträge von Kittel«, vermutet Meisinger. »Die Mitarbeiter fühlen sich voll verarscht.«

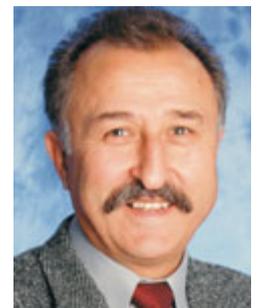
Damit wird nach Aussage des Insolvenzverwalters über ein Schließungsszenario geredet, was für 520 Mitarbeiter das endgültige Aus bedeutet.



Theo Meisinger ist enttäuscht: »Die Mitarbeiter fühlen sich voll verarscht.«

PERSONELLES

Musa Kirbas, Betriebsrat bei BMW in Dingolfing, wurde zum neuen Vorsitzenden des Migrantenausschusses der IG Metall Bayern gewählt. Herzlichen Glückwunsch dazu.



IMPRESSUM

IG Metall Landshut
Am Banngraben 16
84030 Landshut
Telefon 0871-14340-0
Redaktion: Robert Grashei (verantwortlich), Rudi Gallenberger

DEMO AM 16. MAI

DGB
DIE KRISE BEKÄMPFEN.
SOZIALPAKT FÜR EUROPA!
DIE VERURSACHER MÜSSEN ZAHLN.

■ Auf nach Berlin

Unter dem Motto »Die Krise bekämpfen – Sozialpakt für Europa – Die Versacher müssen zahlen« werden am Samstag, dem 16. Mai, Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter aus ganz Deutschland nach Berlin fahren, um dort im Rahmen des Europäischen Aktionstags gegen die Krise zu demonstrieren. Aus München fährt ein Sonderzug. Abfahrt ist am Freitag um 22 Uhr am Hauptbahnhof. Rückkehr am Sonntag gegen 5 Uhr.

Anmeldung beim DGB München oder per mail:
demo.berlin@dgb.de

Mehr Infos unter:
 ► **www.dgbmuenchen.de**

Mitglieder können kostenlos mitfahren.

ZUR INFO

■ **am 28. Mai um 13 Uhr** im Gewerkschaftshaus:
 Thema: Altersteilzeit – Der neue Tarifvertrag

Teilnehmen können IG Metall-Betriebsräte.

IMPRESSUM

IG Metall München
 Schwanthalerstraße 64
 80336 München
 Telefon 0 89 – 5 14 11-0
 Fax 0 89 – 5 14 11-50
 muenchen@igmetall.de
 www.igmetall-muenchen.de
 Redaktion: Horst Lischka (verantwortlich), Martin Heigl

GEWERKSCHAFTSJUGEND ORGANISIERT OPEN-AIR-FESTIVAL

Info-Truck ist am 1. Mai in München

Der Kampagnentruck der IG Metall stoppt am Marienplatz. Die Münchner Ska-Band Bluekilla spielt auf. Demonstrationsstart ist dieses Mal vor dem Gewerkschaftshaus in der Schwanthalerstraße.

In der Wirtschaftskrise, geprägt von Managerversagen und Angst um die Arbeitsplätze ist der Tag der Arbeit in diesem Jahr wichtiger denn je: Es ist Zeit, ein deutliches Zeichen zu setzen, dass wir es uns nicht gefallen lassen, Opfer einer verfehlten Wirtschaftspolitik zu werden.

Das Programm in der Übersicht:

9.45 Uhr Demonstrationenauftritt **vor dem Gewerkschaftshaus** (Schwanthalerstraße 64), nicht mehr vor der Arbeitsagentur. Für die IG Metall wird

der Kollege Hans Haumer (Vertrauenskörper-Leiter BMW) reden.

In der Schwanthaler Straße ist auch der Treffpunkt für die **Motorrad demonstration**.

11 Uhr Marienplatz: Abschlusskundgebung mit dem DGB-Regionvorsitzenden Helmut Schmid, Oberbürgermeister Christian Ude und Josef Fallbisoner (Verdi).

Im Anschluss gibt es das **Kultur- und Familienfest** mit vielen

Möglichkeiten, zu feiern, zu essen, Live-Musik zu hören oder sich politisch zu informieren.

Besonders zu empfehlen: Die IG Metall steht mit einem **Info-Truck vor dem Alten Rathaus**. Dort kann man sich informieren, Kolleginnen und Kollegen treffen oder an der Beschäftigtenbefragung teilnehmen. Die IG Metall Jugend wird die »Operation Übernahme« vorstellen.

Ab 17.30 Uhr darf weiter gefeiert werden: Beim kostenlosen



Demonstrationenauftritt des 1. Mai ist um 9.45 Uhr in der Schwanthalerstraße.

Open-Air-Festival Laut.Stark. 09 der Münchner Gewerkschaftsjugend treten vier Bands auf: Headliner ist die Münchner Ska-Band Bluekilla.

Das komplette Programm für den 1. Mai und viele weitere Informationen findet man unter: www.dgbmuenchen.de

Maizeichen gibt es beim Betriebsrat oder bei der IG Metall München. Damit kann man kostenlos mit dem MVV zur Veranstaltung und zurück. ■

Skandal in der Leiharbeitsbranche

Leiharbeitsfirma will Gekündigten auch noch um Restlohn bringen.

Dass die in der Leiharbeitsbranche beschäftigten Arbeitnehmer als erste ihren Arbeitsplatz verlieren, ist leider traurige Wirklichkeit. In München haben nur wenige Leiharbeitsfirmen von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, ihre Mitarbeiter in Kurzarbeit zu schicken.

Den Lohn schon vor Ende der Kündigungsfrist nicht mehr zu zahlen, ist unserer Kenntnis nach bisher jedoch einmalig.

Auf Rückfrage unserer Rechtsabteilung bei der Firma B.I.T., warum der Lohn eines Leiharbei-

ters einbehalten wurde, teilte man lediglich mit: »Wir müssen den Lohn nicht zahlen – das steht so in unserem Tarifvertrag.«

Der sogenannte Tarifvertrag, auf den sich die Firma hier beruft, wurde von der »Christlichen Gewerkschaft Zeitarbeit und PSA (CGZP)« abgeschlossen.

Dieser beinhaltet zwar einige sehr arbeitnehmerfeindliche Regelungen, und die CGZP ist gerade dabei, ihre Tariffähigkeit vor Gericht zu verlieren, aber so etwas ist selbst denen nicht eingefallen.

Angestellte – die Hälfte der Neuaufnahmen

Die IG Metall München kann seit geraumer Zeit einen Trend verzeichnen: Die Hälfte aller Neuaufnahmen kommt aus dem Angestelltenbereich. Diese Zahl spiegelt wieder, wie sich die Strukturen in der Arbeitswelt geändert haben. Sie spiegelt aber auch wieder, dass die IG Metall die Interessen aller Beschäftigten vertritt.

Alle Gruppen haben bei uns ihr gewerkschaftliches Zuhause. Versuche wie in anderen Branchen, einzelne Berufsgruppen herauszulösen, schwächen auf Dauer alle Beschäftigten.

AKTION GESTARTET

Aktiv für ein gutes Leben

Metaller demonstrieren für »Schutzschirm für Beschäftigung«.

Noch hält die Kurzarbeit. In den meisten Fällen sind Kündigungen während der Kurzarbeit durch Betriebsvereinbarung ausgeschlossen. Aber ausruhen können sich die Kolleginnen und Kollegen nicht.

Arbeitsplätze bei Honsel bedroht

Am 2. April haben Kolleginnen und Kollegen der Firma Honsel bei der Enthüllung des Transparents »Schutzschirm für Beschäftigung« am Gewerkschaftshaus gefordert: »Heuschrecken an die Kette legen«. 186 Arbeitnehmer bei Honsel sind aktuell von Kündigung bedroht. Ursache dafür ist das Finanzgebaren des Investors Ripplewood. »Kaufen, aussaugen, fallenlassen« ist offensichtlich die Devise des Finanzinvestors, der damit dicke Dividenden verteilt. Den Schaden haben die Arbeitnehmer. Das Unternehmen ist überschuldet, und der Investor erpresst die Kolleginnen und Kollegen mit Insolvenz.

»Wir werden um jeden einzelnen Arbeitsplatz kämpfen«, ruft Roland Krollikowsky den versammelten Metallern am 2. April zu. Und: »Wir brauchen eure Unterstützung.«

Politik sagt Unterstützung zu

Jürgen Wechsler, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Nürnberg, nimmt den Ball auf: »Notfalls werden wir Widerstand leisten.« Wenn der Konsens des Nürnberger Netzes für Beschäftigung reißen sollte, werden wir auch Demonstrationen während der Arbeitszeit organisieren, um die Arbeitsplätze zu retten, sagt Wechsler. Es könne schließlich nicht sein, dass Banken gerettet



Operation Übernahme für ein gutes Leben: Jürgen Wechsler (Erster Bevollmächtigter), Christine Keul (OJA), Detlef Wetzel (Zweiter Vorsitzender).

werden, aber die Realwirtschaft im Regen stehen bleibt.

Ähnlich argumentiert Ulrich Maly, Oberbürgermeister von Nürnberg (SPD), und wird dabei auch von Roland Fleck, Wirtschaftsreferent (CSU), unterstützt. Es sei doch Irrsinn, wenn die Finanzkrise zu einer flächendeckenden Deindustrialisierung führen sollte, erklärt Maly auf der Kundgebung der Metaller. Schon vorher hatte er auf einer Betriebsversammlung den Kolleginnen und Kollegen von Honsel Unterstützung der Stadt zugesagt, soweit es eben möglich sei.

Lieber kurzarbeiten

Kurzarbeiten statt Entlassen fordern die Metaller bei Honsel. Bis heute konnten durch Kurzarbeit Zehntausende Arbeitsplätze in Nürnberg und im Nürnberger Land geschützt werden. Obwohl Kurzarbeit zu Einkommensverlusten führt, je nachdem wieviel Kurzarbeit anfällt, wollen wir die Vereinbarungen verlängern und notfalls auch ausweiten, bevor es zu betrieblichen Kündigungen kommt. »Lieber kurzarbeiten als lange arbeitslos sein«, mahnt Wechsler und fordert die Arbeitgeber auf, die abgeschlossenen

Vereinbarungen zu verlängern. Die meisten Vereinbarungen laufen bis Sommer 2009 und müssen dann weiter geführt werden. »Auch dafür werden wir kämpfen und Solidarität organisieren«, betont Wechsler.

Nach der Krise ...

Nichts ist mehr so, wie es vor der Krise war, stellte Detlef Wetzel, Zweiter Vorsitzender der IG Metall, auf der Kundgebung fest. Das sei auch gut so, war seine Botschaft. Jetzt muss den Finanzjongleuren das Handwerk gelegt werden, internationale Regeln eingeführt und die Heuschrecken an die Kette gelegt werden. Nach der Krise darf nicht wieder vor der Krise werden. ■



Heuschrecken an die Kette legen. Vertrauensleute der IG Metall bei Honsel.

TERMINE

- **1. Mai**
Demozug und Maikundgebung am Kornmarkt
- **9. Mai, ab 10 Uhr**
Infostand mit IG Metall und Verdi zu Mindestlohn und Operation Übernahme
- **16. Mai**
Wir fahren nach Berlin. Die Krise bekämpfen, Sozialpakt für Europa. Anmeldungen beim DGB Mittelfranken, Kornmarkt 5-7, 90402 Nürnberg
- **23. Mai, ab 20 Uhr**
Am Kornmarkt: Die IG Metall Nürnberg beteiligt sich an der »Blauen Nacht« mit einer Aktion: Der »Schutzschirm strahlt über Nürnberg«.
- **5. September**
Fahrt nach Frankfurt zur zentralen Veranstaltung »Gemeinsam für ein gutes Leben«

GUTES ZEICHEN

Am 2. April wurde am Nürnberger Gewerkschaftshaus das Großtransparent »Schutzschirm für Beschäftigung« angebracht. An der Kundgebung nahmen mehr als 300 Metaller teil. Ebenfalls vertreten waren Kollegen von Verdi und Oberbürgermeister Maly mit Wirtschaftsreferent Fleck. Gloser (MdB) und Vertreter der Stadtratsfraktionen zeigten sich solidarisch.

IMPRESSUM

IG Metall Nürnberg
Kornmarkt 5-7
90402 Nürnberg
Telefon 09 11-23 33-0
Redaktion: Jürgen Wechsler (verantwortlich), Harry Schreyer

TERMINE

■ Wochenseminar Betriebsräte I

10. bis 15. Mai, Kritische Akademie, Inzell

■ **Drei-Tages-Seminare Mitbestimmungsrecht des BR bei der Personalplanung als Mittel zur Beschäftigungssicherung**
6. bis 8. Mai in Schönsee, Hotel Hubertus

■ **Der Qualifizierungstarifvertrag, Betriebliche Weiterbildung nach Paragraph 96 bis 98**
25. bis 27. Mai in Beilgries, Akademie der Bayerischen Genossenschaften

■ **Wochenendseminare Organisationspolitik OP 1 für Vertrauensleute**
8. und 9. Mai in Traitsching, Hotel Sattelbogener Hof

■ **Betriebspolitik BP1 für Vertrauensleute**
15. und 16. Mai in Traitsching, Hotel Sattelbogener Hof

■ **JAV-Tagesseminar**
13. Mai, Gasthof Grabinger, Schwandorf

IMPRESSUM

IG Metall Regensburg
Richard-Wagner-Straße 2
93055 Regensburg
Telefon 09 41 – 6 03 96-0
Fax 09 41 – 6 03 96-19
Redaktion: Jürgen Scholz (verantwortlich), Werner Hasenbank

IG METALL FORDERT VON DER POLITIK EIN GESAMTKONZEPT

Wackersdorf muss Zukunft haben

BMW bleibt in Wackersdorf, aber die Zukunft vieler Zulieferer ist unsicher.

Zufriedenheit über das Erreichte bei BMW, Alarmzustand jedoch, was die Zukunft der Arbeitsplätze bei einer Reihe von Zulieferern betrifft. So beschreibt Jürgen Scholz, der Erste Bevollmächtigte, die Situation im Innovationspark Wackersdorf. Und er wird nicht müde zu betonen, dass der Name auch Programm sein müsse. »Was wir hier brauchen, sind zukunftssichere und innovative Arbeitsplätze«, bekräftigt Scholz. Erfreulich sei, dass die heftige Auseinandersetzung um die Ausgliederung des Versorgungszentrums von BMW erfolgreich beendet wurde. »Der Aktionstag am 3. November letzten Jahres brachte die entscheidende Bewegung in die Verhandlungen«, freut sich der Bevollmächtigte und kündigt zugleich eindrucksvolle Aktionen an, um für die Ar-



Ein Zukunftskonzept muss die Arbeitsplätze in Wackersdorf sicher machen.

beitsplätze aller Beschäftigten zu kämpfen. Insbesondere die Sitzhersteller, die mehr als 800 Beschäftigte haben, beunruhigen Scholz. So sei noch nicht sicher, ob Lear den Nachfolgeauftrag von BMW erhält. Und wenn, ob dieser dann in Wackersdorf oder in Tschechien gefertigt wird. Scholz sieht daher in erster Linie die Arbeitsplätze der Zulieferer bedroht. Er

fordert ein klares Bekenntnis zum Standort Wackersdorf. Ebenfalls nicht aus der Verantwortung möchte der Gewerkschafter die Politik entlassen: »Wackersdorf braucht ein neues industriepolitisches Gesamtkonzept.« Ein Kompetenzzentrum zur Entwicklung alternativer Antriebssysteme könne das beispielsweise sein. Gefordert ist hier in erster Linie der bayerische Wirtschaftsminister und die Staatsregierung. So will die IG Metall die Zeit vor der Bundestagswahl nutzen, um auch die Politik mit Aktionen zum Handeln zu bewegen. Schließlich geht es um die Zukunft von über tausend Familien in Ostbayern. ■



Hat's gebracht: Aktionstag am 3. November 2008.

Ortsvorstandsmitglied wurde verabschiedet

Herbert Gerstner – ein verdienter Funktionär geht in den wohlverdienten Ruhestand.

In der Delegiertenversammlung am 13. März wurde Herbert Gerstner als Mitglied des Ortsvorstands verabschiedet. Jürgen Scholz bedankte sich für sein Engagement. Er zeigte seinen beruflichen Werdegang und seine vielen Funktionen in der IG Metall auf. Herbert Gerstner war seit 1971 bei der Firma Krones in Neutraubling beschäftigt. 1984

wurde er in den Betriebsrat gewählt und ab 1992 freigestellter Betriebsrat. Seit 1972 ist er Mitglied der IG Metall, seit 1987 Mitglied der Delegiertenversammlung. Im Dezember 1994 wurde er Vertrauenskörper-Vorsitzender und ab Mai 1996 war er Mitglied im Ortsvorstand. Darüber hinaus wurde er 1997 in den Aufsichtsrat der Firma Krones

gewählt. Außerdem arbeitete er in verschiedenen Arbeitskreisen der Verwaltungsstelle mit. Herbert Gerstner hat immer die Interessen der IG Metall-Mitglieder bei Krones vertreten. Er hat viele Stunden Freizeit der Gewerkschaftsarbeit gewidmet. Wir wünschen ihm viel Glück, Gesundheit und Zufriedenheit für seinen neuen Lebensabschnitt.



Herbert Gerstner wurde auf der Delegiertenversammlung von Jürgen Scholz (Erster Bevollmächtigter) und Gerhard Pirner (Zweiter Bevollmächtigter) verabschiedet.

IN KRISENZEITEN SIND UNGEWÖHNLICHE IDEEN FÜR VERÄNDERUNGEN UNERLÄSSLICH

Für mehr Einfluss bei Schaeffler

IG Metall Schweinfurt und DGB Main-Rhön fordern eine Stiftung.

Die Idee ist einleuchtend, folgerichtig und könnte wegweisend sein. Unternehmen, die aus Renditegier getätigte, waghalsige Geschäfte gemacht haben und jetzt in ihrer Not nach staatlicher Hilfe rufen, werden in Stiftungsform organisiert und den Beschäftigten übereignet.

Der Denimpuls, von IG Metall Schweinfurt und DGB Main-Rhön erdacht, ist weniger revolutionär als er auf dem ersten Blick erscheint, könnte sich aber als »dritter Weg« zwischen Kapitalismus und Sozialismus bewähren.

Während der gelebte Finanzkapitalismus die größte Wirtschafts- und Finanzkrise als Erbe hinterlässt, reagiert die Politik ratlos. Ein Gesetz zur Enteignung von Banken wird beschlossen mit der Hoffnung, es auch ja nicht anwenden zu müssen. Über Staatshilfen an Unternehmen wird diskutiert, ohne ernsthaft Einfluss auf die Unternehmenspolitik nehmen zu wollen. Grundsätzlich wird aus ideologischen Gründen Verstaatlichung mit einem Gespenst gleichgesetzt, das es zu vertreiben gilt. Gleichzeitig sollen Lehren aus den neoliberalen Irrwegen gezogen werden, die jedoch möglichst ohne Konsequenzen für die bisher Besitzenden erfolgen. »Wasch mich, aber mach nicht nass«, heißt es im Volksmund dazu.

Warum sollen aber jene ungeschoren davonkommen, die die Krise herbeigeführt haben?

Es stellt sich die Frage, ob unser System der Unternehmenseinheit in der Marktwirtschaft das passgenaue System ist, welches die Ziele unseres Grundgesetzes am besten verwirklichen kann. Die Unternehmenseinheit liegt auf Kapitalseite, die einseitig die wichtigen Unternehmensentscheidungen wie Expansions- und Übernahmeentscheidungen, Verlagerungen, Dividendenausschüttung, die Definition der Unternehmensziele bestimmen kann. Ja, die Mitbestimmung der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat gibt es. Im Zweifelsfall ist die Kapitalseite jedoch immer mit einer Stimmenmehrheit ausgestattet (Ausnahme: Montanmitbestimmung). Genau hier liegt ein Problem, das die Krise mit verursacht hat. Der Unternehmenserfolg wurde von den Entscheidern der Kapitalseite häufig kurzfristig auf möglichst hohe Renditen reduziert – die Dividendenausschüttungen und Boni-Zahlungen waren dementsprechend üppig. Der langfristige Unternehmenserfolg, auf den die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angewiesen sind, um den eigenen Arbeitsplatz zu sichern, wurde oft genug unterbewertet.

Am Beispiel der Schaeffler Gruppe setzt nun der Denkanstoß von IG Metall Schweinfurt und DGB Main-Rhön an. Grundsätzlich wäre es wirtschaftlich sinnvoll, konsequent und moralisch gerechtfertigt, die Schaeffler-Gruppe in eine Stiftung im Eigentum der Belegschaft zu überführen. Wir gehen derzeit aber noch davon aus, dass weder die Banken, noch die Schaeffler-Gruppe auf ihre Eigentumsrechte verzichten und auch eine Enteignung des Unternehmens zur Rettung politisch nicht durchsetzbar und auch nicht in dem Zeitraum erfolgen kann wie es die Sicherung der Arbeitsplätze und Standorte erfordern würde.

Deshalb schlagen wir vor:

a) Das Unternehmen Schaeffler Gruppe wird in eine Kapitalgesellschaft umgewandelt. Die Forderungen der Banken werden in Eigenkapital umgewandelt, sodass sie am Unternehmen mit maximal 50 Prozent beteiligt sind. Die Bundesrepublik Deutschland und die Länder mit Schaeffler-Standorten finanzieren eine Stiftung, die sich ihrerseits mit mindestens 25,1 Prozent am Unternehmen beteiligt. Die Familie Schaeffler bleibt mit einem Minderheitsanteil am Unternehmen beteiligt.

b) Der Aufsichtsrat des künftigen Schaeffler-Konzerns setzt

sich aus zehn Arbeitnehmervertretern und zehn Arbeitgebervertretern zusammen. Von den zehn Arbeitgebervertretern sind drei über die Stiftung zu besetzen. Über die Stiftung erhalten die Arbeitnehmer zwei Sitze im künftigen Aufsichtsrat des Schaeffler-Konzerns und damit eine echte Mitbestimmung.

Damit wird sichergestellt, dass Steuergelder nicht zur Kompensation dramatischer betrieblicher Fehlentscheidungen der Schaeffler-Gruppe und der Banken dienen, sondern der kurzfristigen Sicherung der Arbeitsplätze und einer langfristig gedeihlichen Unternehmensentwicklung. Wir wollen Schaeffler in Arbeitnehmerhand, nachdem es die Arbeitgeberhand vermasselt hat.

Die Signalwirkung, die sich die Initiatoren wünschen, beruht auf der Übertragbarkeit der Idee. Dort, wo der Staat Unternehmen mit Steuermitteln hilft, muss er dafür Sorge tragen, dass dies zum Wohle aller geschieht. Das Mittel einer Stiftungsbeteiligung mit veränderter Entscheidungsstruktur kann diese Vorgabe garantieren.

Wenn wie bisher mehr Kapital in Spekulationsgeschäfte fließt als in Investitionen, sind Systemänderungen unumgänglich. Unseres Erachtens müssen diese Systemänderungen bei den Unternehmenszielen ansetzen, die stärker unserem Grundgesetz verpflichtet werden müssen. Den Denimpuls Stiftungs-idee begreifen wir deshalb als einen möglichen Weg zur Demokratisierung der Wirtschaft. ■

Mehr Kompetenzen für den Staat – der Wirtschaft engere Grenzen setzen

Vertrauensleutekonferenz tagte mit Wirtschaftssachverständigen Rudolf Hickel von der Uni Bremen.

Mit Rudolf Hickel von der Universität Bremen ist es erneut gelungen, einen kompetenten und auch prominenten Referenten zu einer Vertrauensleutekonferenz nach Schweinfurt zu holen. Die fast 200 Anwesenden mussten ihr Kommen deshalb auch nicht bereuen.

Hickel hielt mit seiner Meinung nicht lange hinter dem Berg und richtete schwere Vorwürfe gegen die Bundesregierung und somit

gegen große Teile ihres bisherigen Krisen-Managements. Oberste Priorität müsse jetzt die langfristige Stärkung der Wirtschaft, nicht die Rettung der Banken, haben. Bitter rächen würde sich dabei die lange vernachlässigte Binnennachfrage. Eine Nation, die so wie Deutschland lange Zeit einseitig auf Export ausgerichtet war – und noch ist – wird vom Wegbrechen der internationalen Nachfrage ent-

sprechend brutal getroffen. Hickel warnte die ansässigen Unternehmen eindringlich vor kurzfristigem Personalabbau. Noch vor wenigen Monaten hätten sich die gleichen Arbeitgeber über »Fachkräftemangel« beklagt. In eine vergleichbare Situation würden diese bei einer wieder anspringenden Wirtschaft mit noch viel dramatischeren Konsequenzen geraten. Der Schutt der bisherigen Wirt-

schaftsordnung müsse beseitigt, ein gebändigtes Wirtschaftssystem geschaffen werden, meinte Hickel.

IMPRESSUM

IG Metall Schweinfurt, Manggasse 7-9, 97421 Schweinfurt, Telefon: 0 97 21 - 20 96-0, Fax: 0 97 21 - 20 96-14, E-Mail: schweinfurt@igmetall.de
Redaktion: Klaus Ernst (verantwortlich), Peter Kippes